

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

299 (20.12.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1062785](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1062785)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Nr. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Nr. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inerate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

N^o 299.

Donnerstag, den 20. Dezember 1888.

14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Das Bild am Balkan wird wieder einmal recht bewegt durch die russischen Untertöne, die sich wiederum so recht in den Vordergrund drängen. Wie bekannt hatte der russische Gesandte Sitrowo in Bukarest mit echt russischer Unverfrorenheit und Ungeachtetheit, geradezu unter den Augen der Regierung und des Königs Karl seine panslawistischen Hegeorien betrieben, die hier und dort zu offener Empörung ausarteten, als infolge dessen die rumänische Regierung in Petersburg sehr ernstlich vorstellig wurde, erhielt Herr Sitrowo einen Dämpfer aufgesetzt; doch sonst blieb Alles beim Alten. Die russischen Agitatoren treiben ihr altes Nerven weiter, immer noch spornen sie die Bauern an, das zu fordern, was ihnen von dem Väterchen gewährt werden würde, wenn sie das Glück hätten, von ihm regiert zu werden: es handelt sich nämlich um Zuerstung von Grundbesitz. So haben sich schon wieder einige ländliche Gemeinden gegen ihre Obrigkeit bezüglich dieser Forderung aufgelegt. Auch dem Prinzen Georg Sturdza, der sich Rußland überantwortet und als Kronpräsident ausspielen läßt, ist der Kampf mächtig geschwollen infolge des Ausfalls der Wahlen. Offen verlangt er eine russenfreundliche Politik, d. h. Freigebung der Dobrudscha für Rußland. Nur dadurch könne sich Rumänien vor dem Zerfall erhalten durch den russischen Koloss schützen. Unzweifelhaft würden sich alle Slawen Rußland zuneigen und anschließen, wenn es mit seiner Heeresmacht nach Konstantinopel aufbräche. Weder das arme, lahm, Oesterreich noch Deutschland können Rumänien schützen. Auch in Serbien wählen die russischen Agenten mit großer Energie und sorgen dafür, daß es König Milan auf dem Throne recht heiß wird, ebenso liegen die Sachen auch in Bulgarien, nur ist die Agitation dort zur Zeit mehr unterirdisch. In Bulgarien haben sich die Russen jetzt mehr auf's Abwarten gelegt. — In Frankreich sängt man jetzt an, sich über das „Unmoralische der Bismarck'schen Eroberungen in Ostafrika“ aufzuhalten, ohne daß die werthen Nachbarn dabei an Alger, Madagaskar und Tongking denken. Wenn dergleichen nicht so unendlich dumm und lächerlich wäre, könnte man sich beinahe darüber ärgern. Kein Volk ist in der Neuzeit mit größerer Rücksichtslosigkeit und Brutalität bei der Kolonisierung zu Werke gegangen, als gerade das französische, und dennoch besitzt man in Frankreich den Muth, über Deutschlands kolonialistische Vorbringen moralisiren zu wollen. Ueber den Krach des Panamanternehmens ist sich der große Haufen in Frankreich noch gar nicht so recht klar, weil Jedermann in demselben ein nationales Unternehmen erblickt, das ganz Südamerika dem französischen Einflusse unterthan machen soll. Deshalb richtet sich der Unwille auch nur in geringem Grade gegen den Urheber, Lespays, der selbst zu seiner Entschuldigung einfach sagen kann: Ich bin Franzose und wir Alle haben in dem Unternehmen eine französische That gesehen, gleich dem 1870er Kriege. Jener mißglückte zum Unglück des Vaterlandes, mein Unternehmen wird aber der jetzigen Krise zum Ruhm und Segen für Frankreich überstehen. Ganz wird die Enttäuschung aber doch nicht ausbleiben, sobald nur erst die Verluste sich so recht fühlbar erweisen werden. — Lord Ferguson hat im Parlament erklärt, daß die Nachricht Dsman Digma's nur sehr wenig Glauben verdiene, umso mehr, da man in Suakin selbst die Geschichte mehr für eine Kriegslüge hält. Man meint in Suakin, wenn die Kapitulation Emin Paschas bezw. seine Gefangennehmung wahr wäre, würde es sicherlich schon längst bekannt gemordet sein, auch sei bestrebend, daß der Mahdi nicht durch Emin und Stanley Briefe habe schreiben lassen. Unter im letzten Blatt ausgeprochener Zweifel an der Glaubwürdigkeit Dsman Digma's Nachricht findet also auch hierdurch seine Berechtigung. — Der italienische Groß-Orient beschloß, wie der „Magdeb. Z.“ aus Rom von gestern gemeldet wird, die Abwendung eines Rundschriftens an alle Vögel, worin Folgendes erklärt wird: Die gegenwärtige Friedensbewegung sei einseitig und von parteiischen Sympathien für Frankreich hervorgerufen, während sie nur dann wirksam wäre, wenn sie alle Völker mit gleicher Liebe umfassen würde. Das gespannte Verhältnis zwischen Italien und Frankreich sei auf die Eifersucht Frankreichs und dessen Zug nach Tunis zurückzuführen. Um ein aufrichtiges Freundschaftsverhältnis herzustellen, müßten die Ursachen der bestehenden Erbitterung beseitigt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Dezember. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser stattete am Montag Nachmittag der Gemahlin des bisherigen spanischen Botschafters am hiesigen Hofe, Grafen Benomar, welcher bereits Vormittags in Abschieds-Audienz im königlichen Schlosse empfangen worden war, einen längeren Besuch ab. Hierauf unternahm Se. Maj. der Kaiser eine Ausfahrt. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, nahm Se. Maj. von 6 bis 8 Uhr Abends einen kriegsgeschichtlichen Vortrag des General-Adjutanten General-Lieutenant von Wittich entgegen. Später hatten die Kaiserlichen Majestäten Seine Hoheit den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein zur Abendtafel geladen. Um 9¹/₄ Uhr begrüßten Ihre Majestäten Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin; im Laufe des heutigen Vormittags arbeitete der Kaiser längere Zeit allein, ließ sich die regelmäßigen Vorträge halten und arbeitete von 11 Uhr ab mit dem Chef des Militär-Kabinetts General-Lieutenant und General-Adjutanten von Sahnke. Mittags empfing Se. Majestät der Kaiser den Kommandeur des Lehr-Infanterie-Bataillons, Oberstlieutenant von Nagler, und erteilte dem ehemaligen Kaiserlichen russischen Marine-Attache bei der hiesigen russischen Botschaft Kapitän Dormojoff, sowie dessen Nachfolger Kapitän v. Krüger und später dem königlich schwedischen Lieutenant Freiherrn v. Cederstroem und dem königlich schwedischen Kammerherrn v. Nordenskjöld die nachgesuchten Audienzen. Um 1 Uhr Nachmittags empfing Se. Maj.

der Kaiser Se. Königl. Hoheit den Landgrafen Alexander Friedrich von Hessen. Um 6 Uhr findet bei den Majestäten Familienafel statt, an welcher auch Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin und der Landgraf Alexander Friedrich von Hessen Theil nehmen werden. — Der Marine-Attache bei der Deutschen Botschaft in St. Petersburg, Baron von Pleßsen ist aus St. Petersburg hier eingetroffen.

Wir können wiederholend bestätigen, daß allerdings die Kaiserin Friedrich neben dem Sohn der Herzogin von Galliera, welcher sich nach seinem Abtrittwater de la Renotiere de Ferrari nennt, als Haupterbeinsetzt ist. Die Größe der Erbschaft ist noch unbestimmt wegen der zahlreichen Legate. Die Herzogin von Galliera hinterließ zwei Testamente, eins in Paris, eins in Genoa. Auch soll ein weiteres Kodizill mit noch unbekanntem Bestimmungen vorhanden sein. Das hiesige prächtige Hotel Galliera ist dem Kaiser von Oesterreich vermacht, um darin die österreichische Botschaft zu installiren.

Die Vorlage für Ostafrika wird, wie verlautet, von dem Bundesrath nicht mehr vor den Weihnachtstagen, sondern erst im Januar erledigt werden, dürfte also an den Reichstag vor Ende Januar nicht gelangen. Dem Vernehmen nach sollen noch mehrere angelegene Reichstagsmitglieder, welche für den Antrag Windthorst gestimmt haben, über ihr Urtheil über die Vorlage für Ostafrika geäußert werden, bevor die letztere endgültig festgesetzt wird. Mit England dauern die Verhandlungen ununterbrochen fort. (H. C.)

Zu der kolonialpolitischen Debatte im Reichstag bemerkt die „National-Ztg.“: Mit allen Stimmen gegen die Reichstagsfraktionen und der Sozialdemokraten hat der Reichstag den Antrag Windthorst in dem von den Rednern der Nationalvereine und der beiden konservativen Fraktionen unzweifelhaft festgestellten Sinne angenommen: daß die darin geforderte Befähigung des Negerhandels und der Sklavenjagden als ein integrierender Theil einer aktiven Kolonialpolitik zu erfolgen hat und daß zum Zwecke einer solchen Deutsch-Ostafrika festzuhalten ist. Der Staatssekretär Graf Bismarck hat den Beschluß in diesem Sinne als der Regierung erwünscht entgegengenommen und für die Zeit nach der Wiederaufnahme der Sitzungen im Januar eine Vorlage über die Bildung einer Negertuppe unter deutschen Offizieren angekündigt, welche zunächst die Hauptpunkte des Reichsgebietes besetzen soll. Ob dies unter der direkten Autorität des Reichs geschehen oder ob man sich dazu der Afrikanischen Gesellschaft bedienen wird, das behandelte Graf Bismarck — wie es auch an dieser Stelle geschehen ist — als offene Frage. Es ist heute von dem deutschfreisinnigen Redner, wie seit langer Zeit von der Presse seiner und theilweise derjenigen der Zentrumspartei behauptet worden, das, was demnach kolonialpolitisch seitens des Reichs geschehen soll, bedeute den Verzicht auf diejenige Kolonialpolitik, welche Fürst Bismarck 1885 dargelegt und die damals fast allgemein gebilligt worden. Selbst falls dies richtig wäre, würde es nichts beweisen; denn wenn man das Ziel will und die zuerst angewandten Mittel sich als unzureichend erweisen, muß man eben andere wählen. Aber die Behauptung ist nicht richtig: auch wenn das Reich demnach in Deutsch-Ostafrika vollständig die Verwaltung übernehme, würde nur das Nämliche geschehen, was von Anfang an in Togo und Kamerun unter Billigung des Reichstages geschehen ist, indem dort ein kaiserlicher Gouverneur angestellt wurde. Die Form, in welcher der zugesicherte Schutz des Reichs geleistet wird, ändert nichts an dem Grundsatz, welcher in dem Programm von 1885 das Wesentliche war: daß das Reich nicht selbst eine koloniale Thätigkeit übernimmt, wie in früherer Zeit manche Staaten es gethan haben. Wenn man zwischen einem „französischen“ und einem „englischen“ System der Kolonialpolitik unterscheiden und das letztere als das vorzüglichere darstellen will, so ist doch klar, daß mit diesem englischen System die Uebernahme der Verwaltung, die Gewährung militärischen Schutzes durch das Mutterland vollkommen vereinbar ist: in jeder englischen „Koloniale“ findet das statt. Wo und wann es angemessen ist, dies ist lediglich eine Frage der Thatfachen; England hat oft genug einen Kommissar oder Gouverneur schon im Anfang eines kolonialen Unternehmens in eine Kolonie entsandt, wenn die Verhältnisse es erforderten. Nach Maßgabe der tatsächlichen Verhältnisse muß man auch in Deutschland handeln.

Die neue Heeresordnung, welche kürzlich zur Ausgabe gelangt ist, enthält keine wesentlichen Änderungen bezw. Abweichungen von dem Gesetz vom 11 Februar d. J. Die Kontrol-Offiziere, so werden diese jetzt benannt, finden nur bei den Meldeämtern Verwendung, welche Bezirks-Offizieren nicht unterstellt sind, während die letzteren in der Regel den Haupt- (Central-)Meldeämtern oder den Meldeämtern vorgelegt sind. Die Ernennung der Bezirks-Offiziere erfolgt durch den Kaiser, die d. r. Kontrol-Offiziere durch das zuständige General-Kommando. Zu bemerken ist noch, daß die Fremdwörter nach Möglichkeit durch deutsche ersetzt worden sind, so z. B. für Dualifikation — Befähigung, Instanzweg — Dienstweg, beordert — berufen, Attest — Zeugniß, Protokoll — Verhandlung, Gestellungs-Ordnung — Gestellungsbeleg, Requisitionsschein — Militärfahrchein u. s. w.

Volksschullehrer, welche auswärts die erste Lehrerprüfung bestanden haben, jetzt aber in preussischer Schuldienste stehen, sollen nach einer Verfügung des Kultusministers zur zweiten Prüfung zugelassen werden; andere derartige Lehrer sollen dagegen abgewiesen werden, wenn nicht besondere Gründe für sie sprechen. In letzterem Fall ist jedoch an den Kultusminister zu berichten.

Nach einer Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts (II. Senat) vom 6. November 1888 steht gegen einen Beschluß des Provinzial-Landtages, durch welchen die Wahl eines Provinzial-Landtags-Abgeordneten für ungültig erklärt worden ist, dem Reichstag, dessen Mitglieder die Wahl vollzogen haben, ein Klagegericht gemäß § 24 der Provinzial-Ordnung nicht zu. Die Entscheidung

beruht insbesondere auf den Erwägungen, daß einerseits die Wahl nach der ihr im Wahlreglement zur Provinzialordnung zu Theil gewordenen Gestaltung nicht sowohl durch den Reichstag als solchen, denn vielmehr durch eine mit diesem nicht identische „Wahlversammlung“, in welcher die einzelnen Reichstagsmitglieder ohne Vornahme einer gemeinschaftlichen Beratung ihr Wahlrecht ausüben, vollzogen werde, und daß andererseits diese Wahlversammlung nach Vollziehung der Wahl zu fungiren habe.

Das soeben unter der Redaktion von Dr. W. Deumer erschienene Heft 11 und 12 der „Mittheilungen des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen“ beschäftigt sich zunächst mit dem Gesetzentwurf, betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter, und giebt durch eine Gegenüberstellung der aus den Bundesrathsausschüssen hervorgegangenen Bestimmungen und der dem Reichstage gemachten Vorlage ein klar in Erscheinung tretendes Bild des jetzigen Gesetzesentwurfs, das namentlich die an der Beratung des Gegenstandes Beteiligten mit besonderer Freude begrüßen werden. Aus den der Reichstagsvorlage beigegebenen Motiven ist ein übersichtlicher Auszug beigelegt. Weiterhin bringt das Heft einen ausführlichen Bericht über die Ausschussung des Vereins vom 20. November d. J., in welcher namentlich der Plan eines Feuerversicherungsverbandes deutscher Fabriken, die Reform des Markenbuchgesetzes und die Entwicklung des Gesellschaftsrechtes für wirtschaftliche Zwecke zur Behandlung standen. Aus der Feder des Herausgebers folgt dann ein farbenprächtiger Bericht der Hamburger Festtage vom 2. und 3. Novbr. d. J., eine statistische Studie der Reichshauptstadt Berlin, welche in weiteren Kreisen mit lebhaftem Interesse gelesen werden dürfte, sowie ein Referat über die jüngste Sitzung der Rheinisch-Westfälischen Kommission, aus dem namentlich die Angaben über die Zunahme der Rheinflotte, die projektirten Hafenbauten und die Stellung der Kommission zur Moselkanalisierung interessiren dürften. Eine reichhaltige Rundschau des nunmehr vollendet vorliegenden Jahrganges beigegeben ist, durch welche die vielseitige und fruchtbringende Thätigkeit des wirtschaftlichen Vereins erfreulich in die Erscheinung tritt.

Kiel, 18. Dez. Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich reist heute Abend nach Darmstadt.
Kendsbürg, 18. Dez. Heute ist hier die amtliche Bestätigung eingetroffen, daß die südl. Kanallinie für den Nordostkanal angenommen ist. (Berl. Tglb.)

Ausland.

Wien, 17. Dezbr. Am Donnerstag wird Schönerer seine viermonatliche Arreststrafe abgeübt haben. Seine Anhänger wollten an diesem Tage in Schwenbers „Kolosseum“ ein großes Fest veranstalten, was jedoch die Polizei untersagte.

Wien, 18. Dez. (Abgeordnetenhause.) In der Abend Sitzung wurde das Wehrgesetz in dritter Lesung mit 182 gegen 23 Stimmen angenommen, ebenso der Schweizer Handelsvertrag nahezu einstimmig. (W. Z.)

* Brüssel. Die Zurückhaltung Belgiens Frankreich gegenüber veranlaßt den Franzosen wirkliche Krämpfe, die selbst reflektirlich nach Rußland hinwirkten, wie aus einem Briefe der „Nouvelle Revue“ hervorgeht, in welcher ein sogenannter Moskauer Brief gedruckt ist, in welchem es öfters heißt: „Rußland der natürliche Bundesgenosse Frankreichs.“ Die gesammte Hegepresse druckt dieses Schreiben ab und macht ihre gehässigen Randglossen dazu.

Bern, 17. Dezbr. Der Nationalrath hat den Antrag des sozialdemokratischen Mitgliedes Locher, den Bundesrath zur Zurücknahme seines Rundschriftens vom 11. Mai d. J. wegen Handhabung der politischen Polizei zu veranlassen, mit 99 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Paris, 17. Dezbr. In parlamentarischen Kreisen gilt die Annahme der Vorlage, betreffend die Wiederherstellung des Einzelkristinismus an Stelle des Pluralismus, für wahrscheinlich. — In Folge wichtiger Entschlüssen über die jüngsten Bombenexplosionen hier selbst ordnete der Untersuchungsrichter Hausuchungen bei mehreren Anarchisten an. — Deputirtenkammer. Der Minister des Aeußern, Goblet, brachte einen Gesetzentwurf, betreffend die Konvertirung der tunesischen Schuld, ein. — Die Kammer setzte die Beratung über das Rekrutierungsgesetz fort. — Der Senat beschloß, mit der Beratung des Budgets am nächsten Mittwoch zu beginnen. Lacombe beantragte die sofortige Beratung des Kontursgesetzes vorzunehmen, damit, wenn irgend möglich, ein großes Mißgeschick verhütet werde. Der Vorsitzende der mit der Vorberathung des Kontursgesetzes beauftragten Kommission, Mageau, erklärte, der diesbezügliche Bericht werde dem Senat am Freitag vorgelegt werden, er werde jedoch morgen eine Sitzung der Kommission abhalten, um zu sehen, ob diejenigen Artikel der Vorlage, die auf Gesellschaften wie die Panama-Gesellschaft anwendbar seien, nicht vorweg zur sofortigen Beratung gestellt werden könnten.

Paris, 17. Dez. Der Pariser Gerichtshof bestätigte die einstweiligen Verwalter des Panama-Unternehmens in ihrer Stellung. Sie haben nunmehr das Recht, Anleihen aufzunehmen und ihnen Vorrechte vor den älteren Verpflichtungen der Gesellschaft einzuräumen. Sie berufen sich für die nächste Zeit eine Hauptversammlung der Inhaber von Panamapapieren ein, um ihnen Vorschläge wegen Aufbringung von 300 Millionen zur Vollendung des Kanals zu machen. Andererseits laden gegen 100 Antheil- und Schuldscheinbesitzer unabhängig von der Verwaltung ihre Unglücksgefährten zu einer Beratung über den nämlichen Gegenstand ein. Lespays wägt jetzt seinen Besuchern gegenüber alle Schuld auf die Kammer, ohne deren Feindseligkeiten er jetzt alle Schwierigkeiten überwunden hätte. Man sucht hier Stimmung zu machen, indem man angebliche Wiener Meldungen verbreitet, nach welchen Deutschland beabsichtige, die

Vollendung des Panamakanals unter Gesamtbürgerschaft aller Mächte zu beantragen, also das Unternehmen Frankreich zu entziehen und mittelbar sich selbst anzuweisen. — In der Deputiertenkammer brachte der Minister des Aeußeren Goblet einen Gesetzentwurf betreffend die Konvertierung der russischen Schuld ein. Die Kammer setzte die Beratung über das Rekrutierungsgesetz fort. In parlamentarischen Kreisen gilt die Annahme der Vorlage betr. die Wiederherstellung des Einzelstimmrechts an Stelle des Listenstimmrechts für wahrscheinlich.

Paris, 17. Dez. Die Postwa des flüchtigen Wechselmalers Bez werden auf 8 Millionen geschätzt. Im Senat erklärte Mazeau, die Kommission für die Beratung eines Kontarsgesetzes werde ihren Bericht am Freitag vorlegen, sie werde jedoch morgen prüfen, ob die auf die Panamagesellschaft anwendbaren Artikel zur sofortigen Beratung gestellt werden könnten.

Paris, 18. Dez. Vor Kolon und vor Panama sind amerikanische Schiffe erschienen. Frankreich wird gleichfalls unverzüglich ein Schiff dorthin entsenden. (Post.)

London, 18. Dez. Im Unterhause erklärte Ferguson, der Generalkonsul in Zanzibar habe telegraphirt, daß auf Pemba und in Zanzibar sich eine spontane Bewegung zu Gunsten der Unterdrückung der Sklaverei geltend mache, es heiße, daß sobald der Sultan zurückkehrt sein werde, entsprechende Maßregeln ergriffen werden würden. Was eine Entschädigungsforderung für die britischen Unterthanen an der Küste von Zanzibar betreffe, so sei die Regierung noch nicht im Besitze der erforderlichen Thatsachen, um eine Erklärung darüber abzugeben.

London, 17. Dez. Der „Times“ geht, nach dem „Br. L.“, aus Zanzibar die Nachricht zu, ein französisches Kriegsschiff sei dort angekommen, um an der Blotade theilzunehmen. Wie das Blatt ferner wissen will, habe die deutsche Plantagen-Gesellschaft die Absicht angekündigt, ihre Beamten und ihr Inventar nach Borneo überzuführen. (P)

London, 18. Dez. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Savanna ist der mit 5500 Ballen Baumwolle nach Bremen bestimmte Dampfer „Venrad“ auf der Barre gestrandet und nach Savanna zurückgezogen.

Sofia, 17. Dez. Beim Einlaufen der Nachricht vom Tode des Prinzen Alexander von Hessen, des Vaters des Fürsten Alexander von Bulgarien, wurde die Sitzung der Sobranje unterbrochen. — Die Gerichte, nach welchen Verhandlungen in Betreff der durch die österrösch-ungarische Staatsbahn zu übernehmenden Pacht der bulgarischen Bahnen im Gange sein sollten, sind unbegründet. Die Vergebung der Pacht würde nur nach gesetzlicher Regelung stattfinden. (Br. L.)

Marine.

§ Wilhelmshaven, 19. Dez. S. M. Torpedodivisionsboot „D 5“ ist behufs Ueberrückung nach Wilhelmshaven von dem bezügl. Kommando gefahren in Billau übernommen worden. — Der Premier-Lieutenant und Stations-Adjutant Scheffer hat einen Urlaub bis zum 28. d. M. nach Halberstadt, Rent. z. S. S. hat einen dreiwöchentlichen Urlaub nach Rostock und Rent. z. S. Müssen einen Urlaub bis zum 28. d. M. nach Hadersleben angetreten. — Stabsarzt Prinz ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Schiffsbewegungen.

(Datum vor dem Dre bedeutet Ankomst daselbst, nach dem Dre Abgang von dort.) S. M. Krz. „Adler“ 7/1. Apia. — Letzte Nachricht von dort 27/11. (Poststation: Apia [Samoa-Inseln]). — S. M. Krz. „Gier“: 22/11. Apia. (Poststation: Apia [Samoa-Inseln]). — S. M. Krz. „Habit“: 18/10. Kamerun. (Poststation: Kamerun). — S. M. Krz. „Gyane“: 1/12. Freetown [Sierra Leone] 10/12. (Poststation: Kamerun). — S. M. Krz. „Ghies“: 6/10. Tientsin. (Poststation: Hongkong). — S. M. Fahrzeug „Voreze“: 11/9. Konstantinopel 13/12. — 15/12. Smyrna 16/12. (Poststation: Konstantinopel). — S. M. Krz. „Wöwe“: 30/6. Zanzibar. — Letzte Nachricht von dort 1/11. (Poststation: Zanzibar). — S. M. Krz. „Nautilus“: 7/12. Kiel. (Poststation: Kiel). — S. M. Krz. „Nixe“: 7/12. Trinidad [Port of Spain] 15/12. (Poststation: St. Vincent [St. Vincent]). — S. M. S. „Olga“: 27/10. Batavia 1/11. (Poststation: Apia [Samoa-Inseln]). — S. M. „W.“: 22/11. Plymouth 1/12. — 6/12. Gibraltar 8/12. (Poststation: Zanzibar). — S. M. Krz. „Schwalbe“: 1/12. Gibraltar 2/12. — 11/12. Port Said 12/12. (Poststation: Zanzibar). — S. M. Krz. „Wolff“: 5/12. Canton. (Poststation: Hongkong). — Kreuzgeschwader: S. M. S. „Leipzig“ (Flaggschiff), „Seydlitz“, „Carola“. Zanzibar. (Poststation: Zanzibar). — Schulgeschwader: S. M. S. „Storch“, „Zingst“, „Charlotte“, „Gneisenau“, „Moltke“: 2/12. Argotholi [Insel Kephalonia] 5/12. — 7/12. Caryfos [Insel Euböa] 8/12. — 9/12. Smyrna. (Poststation: bis 24/12. Smyrna, vom 25/12. ab Jaffa [Syrien]).

Katale.

§ Wilhelmshaven, 19. Dez. An Offiziere und Mannschaften des Ostafrikanischen Geschwaders sind folgende Auszeichnungen verliehen worden: 1. dem Chef des Geschwaders, Kontre-Adm. Deinhard, der Rothe Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern. 2. von S. M. S. „Leipzig“: Donner, Kov.-Kapt., der Königl. Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern; Meier II, Wuthmann, Rentz. z. S., der Königl. Kronen-Orden 4. Kl. mit Schwertern; Gerhardt, Bootsm.-Matr., Bahr, Ober-Matr., Gerhardt, Spieß, Matrosen, das Militär-Ehrenzeichen 2. Kl. 3. von S. M. Kreuzer „Wöwe“: Ferber, Kapt.-Lient., der Rothe Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern; Eismann, Klein, Toll, Wagner, Korrekts, Schneider, Matrosen das Militär-Ehrenzeichen 2. Kl.

* Wilhelmshaven, 19. Dez. Die Kadetten v. Nagmer und v. Koppelow haben die Rettungsmedaille am Bande erhalten.

§ Wilhelmshaven, 19. Dez. Eine nennenswerthe Neuerung werden binnen Kurzem die Signalfunktionen unserer beiden Hafens-Einfahrten aufzuweisen haben. Es wird nämlich zur Zeit daselbst eine Anlage errichtet, durch welche es ermöglicht wird, die Loosfens-Signale-Apparate durch elektrische Lichter zu beleuchten bzw. Signale dadurch herzustellen. Der Betrieb genannter Einrichtung geschieht durch kleine Gas-Kraft-Maschinen, die zu jeder Zeit bei Bedarf in Gang gesetzt werden können und somit auch die Anlage sofort in Funktion treten kann.

* Wilhelmshaven, 19. Dez. (Kirchenbau.) Das Bestreben nach einer Kirche für die Zivilgemeinde hier selbst ist nicht eingeschlummert, wie aus einer Bekanntmachung hervorgeht, nach welcher am zweiten Weihnachtstage in sämtlichen evangelisch-lutherischen Kirchen der Provinz Hannover eine Bedenkenskollekte zu Gunsten der Erbauung einer Kirche in Wilhelmshaven veranstaltet werden soll. Möchte diese Kollekte einen recht guten Erfolg haben.

† Wilhelmshaven, 19. Dez. Auf der hiesigen Kaiserl. Werft ist wiederum ein Schiff soweit fertiggestellt, daß dessen Zuwasserlassen nächsten Sonnabend vor sich gehen soll. Dieser Stapellauf, welcher ohne die üblichen Formalitäten sich vollzieht, betrifft den neuen Schleppl- und Pumpendampfer „Kraft“, ein im Prinzip dem „Norder“ — welches Schiff ebenfalls auf der hiesigen Werft erbaut wurde — gleiches Schiff. Genannte Schiffe sind bekanntlich zu dem Zweck erbaut, ledgewordene Schiffe zu schleppen und dabei gleichzeitig die event. vollgelassenen Räume derselben leer zu pumpen. Hierbei sei nur erinnert an den Unfall mit der „Sophie“, wo der „Norder“ in vollem Maße seinen Zweck erfüllte. Der neue Schleppl- und Pumpendampfer „Kraft“ übertrifft nun den „Norder“ sowohl an Größe als auch an Stärke. Derselbe erhält zwei Drei-Zylinder-Kompoundmaschinen mit dreifacher Expansion, die 1150 Pferdestärken zu indigiren vermögen bei einem Kesseldruck von 12 Atmosphären und dem Fahrzeug eine Geschwindigkeit von 12 Knoten verleihen sollen. Außerdem ist dieser Dampfer seinem Zwecke entsprechend ausgerüstet mit vier an Bord festgebauten, sowie einer transportablen Zentrifugalpumpe, welche 5 Pumpen zusammen pro Stunde 1500 cbm Wasser zu schaffen imstande sind. Genannter Dampfer soll der hiesigen Station verbleiben, während der „Norder“ der Ostsee-Station zugetheilt ist.

× Wilhelmshaven, 18. Dez. (Die Hartaler kommen.) Herr Thomas ist es gelungen, für den 2. und 3. Weihnachtstag die oberbayerische Jodeler- und Sängergesellschaft zu gewinnen, über welche der Lübecker „General-Anzeiger“ Folgendes schreibt: „Lübeck, den 29. Mai 1888. Die oberbayerische Jodeler- und Sängergesellschaft „Hartaler“ konzertierte am Sonntag in Nationaltracht unter Leitung des Jithervirtuosen J. Kammermeyer in Haushahn's Konzertgarten. Die Gesellschaft spielte abwechselnd mit der hiesigen Militärkapelle und errang sich viele Auszeichnungen, obwohl bei den Vorträgen im Garten doch Manches verloren ging. Indes, man hat es mit einer gefanglich leistungsfähigen und wohl ausgebildeten Truppe zu thun. Deshalb ließ es sich auch das Publikum nicht nehmen, rauschenden Beifall zu spenden. Unter den Programm-Nummern erregten besonders Wohlgefallen die Tenor-Soli. Aber auch die Duette der Damen Gretl und Fanny und die Jodeler-Soli des Fr. Gretl waren vorzügliche Leistungen. Die Chöre zeigten durchweg ein fleißiges Studium und gefielen gut. Was nun die Leistungen des Herrn Kammermeyer als Jithervirtuose betrifft, so wollen wir nur das Urtheil wiedergeben, welches ein hiesiger Meister der Kunst darüber fällt: Herr Kammermeyer sei ein gottbegnadeter Virtuose auf seinem Instrument. — Die aaimirte Stimmung sämtlicher Besucher des Konzerts bewies, daß sie dasselbe, wohlbedientigt von dem Gebotenen, verlassen haben.“ Luzweilhaft wird Herr Thomas ein volles Haus bekommen, da für derartige Konzerte fast überall große Neigung vorhanden ist.

† Wilhelmshaven, 19. Dez. (Burg Hohenzollern.) Noch immer erfreuen sich die Vorstellungen in „Burg Hohenzollern“ eines zahlreichen Besuches, noch immer strömen die Menschen allabendlich hi, um Frä. Laura Zimmermann, das englische Damen-Quartett, die schöne Flötenkünstlerin, sowie die Kunstleistungen des Jongleurs, des Fußequilibriumisten u. c. zu bewundern. Wer noch nicht dorthin gewesen, muß sich beeilen, wenn er nicht völlig refigniren will, da der Schluß der Vorstellungen am Freitag erfolgt. Heute Abend hat der Walzerfänger und Salonhumorist Herr Jülich sein Benefiz, worauf wir hiermit hingewiesen haben wollen.

§ Wilhelmshaven, 18. D. z. Von unseren Hausfrauen wird immer wieder Klage darüber geführt, daß die Händler — zumeist hiesige — auf unseren Wochenmärkten die daselbst feilgebotenen Waaren von den Marktveräußerern aufkaufen, trotzdem bekanntlich die Marktordnung solches erst den Händlern mit Vormittags 10 Uhr gestattet. Durch dieses rechtswidrige Gebahren werden selbstverständlich die Käufer, die ohnehin unter den hohen Marktpreisen zu leiden haben, pekuniär sehr empfindlich geschädigt, da ja der Preis der betreffenden Handelsprodukte durch ein solches Verfahren erheblich gesteigert wird. Alle Hausfrauen bzw. Marktbesucher machen wir daher in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, solche ihnen bekannte Vorfälle sofort dem auf dem Markt stets anwesenden Sicherheitsbeamten anzuzeigen, worauf auf jeden Fall diesem Mißbrauch Abhilfe gethan werden wird.

§ Bant, 17. Dez. Zur Erläuterung des Statuts zur Vertriebskrankeasse diese Folgendes: Wenn ein Mitglied, welches noch einer anderen Krankeasse angehört, auf Grund des § 9 des Statute in ein Krankenhaus aufgenommen wird, so ist das ihm zustehende Krankengeld folgendermaßen zu berechnen. Zunächst ist festzustellen, wieviel Krankengeld dem Erkrankten aus den beiden Kassen zusammen zu gewähren sein würde, wenn eine Kürzung nicht stattfände, wobei für die Vertriebskrankeasse das ganze Krankengeld in Ansatz zu bringen ist. Nach Feststellung des Gesamtbetrages d. s. aus beiden Kassen zu gewährenden Krankengeldes ist der volle Betrag des durchschnittlichen Arbeitslohnes von jenem in Abzug zu bringen und was dann noch etwa von dem Gesamtbetrage des Krankengeldes übrig bleibt, bis et demjenigen Betrag, um welchen das dem Erkrankten zustehende Krankengeld, soweit solches hinreicht, zu kürzen ist. Eine Niederkunft bzw. Entbindung ist als festgesetzt anzusehen, wenn ein lebendes Kind zur Welt gekommen ist, ohne Rücksicht darauf, ob es lebensfähig ist; in Fällen jedoch, in welchen ein lebendes Kind nicht zur Welt gekommen ist, nur dann, wenn die Todtgeburt in das Register des Standesbeamten eingetragen worden ist.

Aus der Umgegend und der Provinz.

§ Neustadt-Gödens, 19. Dez. Es bestätigt sich das Gerücht, daß auf der hiesigen Herrlichkeit Gödens eine große Umwälzung in der Verwaltung eintreten wird. Nach dem im Frühjahr unterkroft dem allgemein beliebten und geschätzten Wirtschaftspräsidenten, Herrn Taaks, zum Bedauern fast sämtlicher Pächter, vom Besitzer der Herrlichkeit die Entlassung gegeben worden ist, hat auch der Rentmeister v. Borries im Laufe dieses Monats seine Entlassung als Rentmeister und Vertreter des Herrlichkeitseinkassators erhalten. Allgemein hofft man, daß der Besitzer bei der Wahl seines künftigen Vertreters einem Menschenfreunde den Vorzug geben wird.

Geestendorf, 16. Dez. Die Eröffnung der Markthalle, welche von einem Unternehmer-Konsortium auf unserem Marktplatz erbaut wurde, fand gestern Morgen mit dem Beginn des Wochenmarktes statt. Das schöne stöttliche Gebäude, in dessen Mitte eine Fontaine lustig plätscherte, füllte sich rasch mit Verkäufern, die den Schutz der Ueberwachung gleich von vornherein dadurch besonders schätzen lernten, daß plötzlich eingetretene nagelalte Witterung den dauernden Aufenthalt im Freien höchst ungemüthlich machte. Bis zum Jahreseschlusse ist bekanntlich die Benutzung der Stände eine unentgeltliche; vom 1. Januar an wird ein ganz geringfügiges Standgeld erhoben. Die festen Seitenstände sind gleichfalls bereits besetzt, und zwar meistens von Schlachtern. An laufendem Publikum war natürlich auch kein Mangel; von 9 Uhr ab herrschte ein so gewaltiges Durcheinander von Verkäufern und Käufern, daß die Halle trotz ihrer riesigen Dimensionen fast zu klein erschien. Ist davon auch etwas auf die Eröffnung und auf die augenblickliche Unentgeltlichkeit der Stände zu sagen, so darf man doch schon heute sagen, daß die Markthalle sich dauernd einer erheblichen Frequenz erfreuen wird, weil sie einem wirklichen, dringenden Bedürfnis entgegenkommt. Auf dem eigentlichen Marktplatz fand gestern fast nur der im Angebot wie in der Nachfrage sehr rege Handel mit Tannenbäumen statt.

Verden, 17. Dez. In der bekannten Zivilprozesssache der hiesigen Amtsparkasse gegen den früheren Kassenführer Bornmann hier selbst wegen einer Schadenersatzforderung im Betrage von 30 000 Mark fand heute vor der 1. Zivilkammer des Königl. Landgerichts die Publikation des Urtheils statt. Nach dem Urtheil hat das Landgericht die Ansprüche der Amtsparkasse an den Beklagten nicht anzuerkennen vermocht und deshalb die Klägerin mit ihrem Klageantrag kostenpflichtig zurückgewiesen. Wie es heißt, beabsichtigt die Amtsparkasse gegen das Urtheil Berufung einzulegen. Ob mit Erfolg, wird die Zeit lehren. (W. z.)

Papenburg, 17. Dez. Nach hier eingegangener brieflicher Mittheilung wird mit den Arbeiten zum Rhein-Ems-Kanal Anfangs Februar begonnen werden.

Hannover. (Taufe der nicht mehr völlig unwilligen Kinder.) Wenn auch erfreulich selten, so sind doch in neuerer Zeit Fälle an die Geistlichen herangetreten, in denen die Taufe nicht mehr völlig unwilliger Kinder begehrt wird. Hierfür hat das Konsistorium unserer Provinz folgende Grundsätze deklariert: Die Taufen solcher Kinder sind zulässig und daher niemals länger zu verschieben, als der Fall erfordert. Sie geschehen in der Form der Kindertaufe unter Zuziehung von Paten. Ist bei dem Täufling bereits das Bewußtsein der heiligen Handlung rege, so ist deren Vorbeingung,

daß er sie nicht ablehne. Die Form der Kindertaufe ist auch in solchen Falle beizubehalten, doch ist eine aktive Theilnahme des Täuflings durch Beantwortung einer oder mehrerer Tauffragen nach vorgängigem Unterricht zulässig; den Paten ist dennoch ihr sie verpflichtendes Amt ans Herz zu legen. Ist der Täufling schon im Konfirmationsalter, so ist die Taufe möglichst in der ersten Zeit des Konfirmandenunterrichts vorzunehmen und die Konfirmation dann später in gewöhnlicher Weise. Die oberste Kirchenbehörde der Provinz hofft übrigens, daß Geistliche und Kirchenvorstände auch in Zukunft dahin wirken werden, daß die alte heilsame Sitte des möglichst frühen Vollzuges der Taufe in allen Gemeinden erhalten bzw. wieder befestigt werde. (D. z.)

Vermischtes.

London, 15. Dez. (Ein guter Patient.) Dr. Freyer, ein englischer Arzt in Bareilly (Bundien) erhielt jüngst von dem Nobelen von Kampere, den er in einer schweren Krankheit mit Erfolg behandelte, das Honorar von 10 000 Pfd. Sterl.

(Zu den Londoner Frauenmorden) schreibt man: Bis Ende voriger Woche hatte man nach und nach als dringend verdächtig verhaftet 783 Personen, welche jedoch wieder freigelassen wurden, da sie, wie die Nachforschungen ergaben, unschuldig sind, außerdem hat man unter gleichem Verdacht 96 Menschen festgenommen, welche zwar mit den Frauenmorden, wie sich herausstellte, ebenfalls nichts zu thun, jedoch andere Schurkereien auf dem Gewissen hatten und daher in Haft blieben. Um ein neues Verbrechen zu hindern, gehen in jenem berüchtigten Stadttheil in jeder Straße, wie sie auch heißen und wo sie auch gelegen sein mag, unausgeseht von Einbruch der Nacht an, Patrouillen hin und her. Die Schänken und Logishäuser erfreuen sich einer Bewachung wie niemals zuvor. Eine jener Dinen, wie sie der Mörder sich als Opfer auszuwählen pflegte, ist aus Angst, auf so schauerliche Weise das Leben zu verlieren, wahrscheinlich gemorden. Viele andere haben London verlassen. — In verschiedenen Clubs wurden hohe Wetten abgeschlossen, wobei der Gewinner sich verpflichtete, dem Entdecker jenes Mörders die Hälfte des Gewinnes zu übergeben. — In der That kann derjenige, welcher das Blut haben wird, den Mörder zu finden, sich freuen, denn nach ungefähre Schätzung ist demselben eine Belohnung von etwa 8000 Pfund Sterling (160 000 M.) sicher.

— Wie dem „Wiener Fremdenblatt“ aus Neapel telegraphirt wird, hat dort am 13. Dez. ein Mord auf offener Bühne stattgefunden. Im Teatro Bellini in Neapel hatte ein Chorist zur Schlachtzene in einer Oper von Delibes statt eines Theatergewebes eine scharfgeladene Flinte mitgenommen und damit einen Kollegen, mit welchem er Tags vorher Streit gehabt hatte, niedergeschossen. Derselbe verschied augenblicklich. Das Theaterpersonal verließ panikartig die Bühne, worauf auch im Publikum eine Panik ausbrach. Der Mörder floh, von der Volksmenge verfolgt, in seinem Theaterkostüm durch die Straßen und wurde schließlich verhaftet.

Berlin. Ein fiesler „Scherz“, welcher dem Urheber sehr übel bekommen dürfte, sobald man seiner habhaft wird, ist gestern verübt worden. Am gestrigen Vormittag ging nämlich beim hiesigen Königl. Polizei-Präsidenten folgendes Schreiben ein: „An das Polizei-Präsidentium zu Berlin. Herr Präsident! Da ich jetzt in Berlin auf Einige Zeit mich aufhalten werde, will ich doch mal sehen, ob die berühmte Berliner Polizei mich erfassen wird. Mich sollen am 15. Dper werden. Also Warnung, Achtungswoll Sach, der Ausschitzer.“ Die Schriftzüge in diesem Schreiben sind, wie die „Post“ konstatiert, groß und markig; die Schrift selbst ist deutlich und es ist offenbar, daß das Ganze auf einen „Scherz“ hinausläuft.

Aachen, 15. Dez. Einen gräßlichen Tod fand, wie die „R. z.“ meldet, heute der Fabrikdirektor Caspar Koetgen in der Spinnerei von Konrad Neuf. Als sich der Heizer heute Vormittag, veranlaßt durch den unregelmäßigen Gang der Maschine, ins Maschinenhaus begab, sah er zu seinem Entsetzen eine blutige, kaum noch kenntliche Masse am Boden liegen. Es war die Leiche des Koetgen, der aus irgend einem Grunde das Maschinenhaus betreten hatte, hier wahrscheinlich von Schwanrad erfaßt, mehrfach gegen die Dede geschleudert und schließlich grauenhaft verstümmelt zu Boden gefallen war. Wie nun der Verunglückte in das Getrebe geraten ist, wird wohl nie aufgeklärt werden können. Koetgen hinterläßt eine Frau und 3 Kinder.

Hamburg, 17. Dez. Das „B. L.“ meldet: Der gestern Abend 7 Uhr 34 Minuten aus Wittenberge im hiesigen Berliner Bahnhof eintreffende Personenzug stieß auf die Straßenmauer der Bahnhofshalle und zertrümmerte dieselbe. 6 Personen sind schwer, eine Anzahl leicht verletzt.

Degeudorf, 15. Dez. Ein Spieler-Prozess kommt am 24. Dez. hier zur Verhandlung, der wegen der hohen Streitsumme Aufsehen erregt; es handelt sich nämlich um 4000 Mark, die ein Bäcker einem Rechtsanwalts beim Kegelschieben abgenommen. (Röln. Volksztg.)

Polizei-Bericht

vom 18. Dezember.

Der Barbier H. und der Heizer N. wurden gestern Abend wegen Betteins zur Haft gebracht und heute dem Königl. Amtsgericht hier überwiesen.

Ein Portemonnaie mit 260 bis 270 M. in Gold ist von der Bismarck- nach der Kronprinzenstraße verloren worden.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reduzierter Barometereinh.)	Lufttemperatur.	Wasser-temperatur.	Wasser-temperatur.	Wind-richtung (0 = still, 12 = Ostwin.)	Windstärke.	Wolkenbildung (0 = heiter, 10 = ganz bed.)	Witterungsbezeichnung.
Dez. 18.	2h Mitt.	767.1	0.4	—	—	W	2	10	Rebel
Dez. 18.	8h Abd.	765.6	-1.4	—	—	SW	2	10	Rebel
Dez. 19.	8h Morg.	761.2	-2.4	6.5	3.1	SW	2	8	Rebel

Bemerkungen: Dezember 18.: Tags über neblig. Abends Rebel.

Wilhelmshaven, 18. Dez. Kursbericht der Odenburgischen Eisen- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven. gelaufte verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe 107,80 108,35
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe 102,70 103,05
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe 107,60 108,15
3 1/2 pCt. do. 102,90 103,55
3 1/2 pCt. do. 102,75 103,75
4 pCt. Odenb. Comm. Anleihe 103, — 104, —
4 pCt. do. do. Städte à 100 M. 103,25 104,25
3 1/2 pCt. do. do. 100,25 101,25
3 1/2 pCt. Odenb. Bodentredit-Bandbriefe (bindbar) 102,75 103,75
4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe 103, — 104, —
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe 136,10 136,90
4 pCt. Gutin-Ebender Prior.-Obligationen 103, — 104, —
3 1/2 pCt. Hamburg. Staats-Rente 101,70 102,25
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10 000 Franc. und darüber) 94,50 95,05
4 1/2 pCt. Warsp.-Spinn.-Priorität. rückzahlb. à 105 103,50
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe 91,75
4 pCt. Lissaboner Stadt-Anleihe 83,20 83,75
4 pCt. Hamb. d. Brau. Bodentredit-Altien-Baut 102,45 103, —
Wechs. auf Amsterdam kurz für Gold. 100 in M. 167,95 168,75
Wechs. auf London kurz für 1 Str. in M. 20,315 20,415
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M. 4,15 4,20
Discount der Deutschen Reichsbank 4 1/2 pCt.

Verloren
von der Bismarck- bis zur Kronprinzen-
straße ein Portemonnaie mit ca. 270
Mark Inhalt in Gold.

Gefunden:
1 schw. Krämmer Muff mit großer
schwarzer Schleife — 2 Denkmünzen
1870/71 — 1 schwarzer Filzhut gsz.
W. Plöger — 1 Käsemarkstück — 1
Arbeitspeitsche — 1 schw. Schirm mit
grünem Holzgriff — 1 Scheere und
1 Paar neue graue wildlederne Hand-
schuhe.
Die Eigentümer obiger Gegenstände
wollen ihre Ansprüche binnen 3 Mo-
nate im unterzeichneten Amte geltend
machen.
Wilhelmshaven, den 18. Dez. 1888.

**Der Hilfsbeamte
des Königl. Landraths.**

Bekanntmachung.

Der Heberollen-Auszug des II. Quar-
tals 1888 der Versicherungs-Anstalt der
Hannoverschen Bauergewerks-Vereins-
genossenschaft liegt gemäß der Bestimmung
im § 26 Abs. 1 des Baunfallversicherungs-
gesetzes vom 20. d. Mts. an während
zweier Wochen zur Einsicht der Be-
teiligten in dem Magistratsbureau aus.
Wilhelmshaven, den 18. Dez. 1888.

**Der Magistrat.
Setten.**

Auktion.

Zum Auftrage werde ich am
**Donnerstag, 20. d. M.,
Nachmittags
2 Uhr anfangend,**

im Saale des Herrn Restaurateur
Günther hier selbst, Neuestraße 2,
1 zweith. Kleiderschrank, 1 Küchen-
schrank, 3 Bettstellen mit Matratzen,
1 Waschtisch, 1 Wanduhr, 1 Becken
1 Schaufelständer, Tische, Stühle, Haus-
u. Küchengerät, Glas- u. Porzellan-
sachen, 1 Wasch- und Nagelgeschirr,
Plättchen, Garderoben-Haken, Gar-
dinenstangen, Unterhosen, gestreifte
Hemden, Lederhosen, Zwirnsocken,
Drillhosen etc.,
öffentlich meistbietend gegen sofortige
Barzahlung verkaufen, wozu Kaufstet-
haber hiermit eingeladen werden.
Wilhelmshaven, 18. Dezember 1888.

**Rudolf Laube,
Auktionator.**

Verkauf

eines

Geschäftshauses.

Das zur Konkursmasse des Kaufmanns
und Wirths **Robert Schreyer** zum
Tode bei mir gehörige, zum Tode bei
belegene Immobilien kommt

am 25. Februar 1889

im **Friedrichen Amtsgerichts-
lokale** im Wege der Zwangsverstei-
gerung zum öffentlichen Verkaufsaussatz.

In dem Immobilien wird seit Jahren
eine Kolonialwaarenhandlung verbunden
mit Wirthschaft betrieben und hat das-
selbe durch die neue Straßenanlage und
das **rapide Wachsen der Nachbarschaft**
in diesem Jahre eine ganz ausgezeichnete
Geschäftslage erhalten und wird die Lage
im Laufe der Zeit in Anbetracht der
großartigen Bauprojekte sich noch be-
deutend günstiger gestalten, weshalb die
Stelle einem strebsamen Geschäftsmann
als eine einträgliche Brodstelle mit Recht
zum Ankauf empfohlen werden kann.

Ich mache darauf aufmerksam, daß,
da der Verkauf zwangsweise geschieht, in
dem ersten Verkaufstermine der Zuschlag
sofort erfolgt, wenn die Tage geboten
wird.

Die Auszüge aus der Mutterrolle und
dem Hypothekencodex, die Tage sowie die
Verkaufsbedingungen können 2 Wochen
vor dem Verkaufstermin in der Gerichts-
schreiberei, sowie in meinem Lokale in
Bant, Nordstraße, eingesehen werden und
bin ich zur Auskunftsertheilung gerne
bereit.

Bant, 18. Dezember 1888.

**Der Konkurs-Verwalter.
Rechnungssteller Schwitters.**

Auktion

in **Belfort.**

Für Rechnung Dritter werde ich am
**Sonnabend, 22. Dezbr.,
Nachmittags
2 Uhr anfangend,**

im Lokale des Gastwirths **Zwingmann**
hier selbst folgende Gegenstände:

1 mahag. Sopha u. Zutebez., 2 Sopha-
tische, 2 gew. Tische, 4 Kinderstühle,
1 Küchentisch, 2 Waschtische, 12 Korb-
stühle, 6 Korbstühle, 2 Kinderstühle,

1 zweith. und 1 einth. Kleider-
schrank, 1 Kleiderkammer, 1 Kommode, 3 Bett-
stellen, 3 Bilder, 1 Küchenbank, etliche
Feuertische mit u. ohne Marmorplatten,
versch. blech. Haushaltungsgeräth, 1
vierräderigen Handwagen etc.,
versch. Zimmergeräth: 1/2 Dutzend
Sägen versch. Größe, 1/2 Duz. versch.
Hobel, etliche Stemm- und Streichsen,
1 Bohrwinde mit versch. Bohrern,
Schraubzwingen, 2 Wasserwaagen, 1
Senkblei, 1 Geschirrkasten, Raspeln,
Feilen u. s. w.,
1 Partie kleinerer Puzwaarenreste in
allen Mustern u. Farben, als: Plüsch,
Sammet, Atlas, Wollspitzen, Seiden-
spitzen, Küchen-, Kinder- und Frauen-
kapotten, Wollfächer, Tücher, seidenes
Band, seid., Trikot, baumw. u. Ball-
handschuhe, Morgenhauben, Kinder-
hütchen u. s. w.,
Unterhosen, woll. Unterjacken, gestr.
Hemden, Strümpfe, Kinderanzüge,
Vorhemden und Kragen, Manschetten,
Korsetts, Arbeitssocken, Krabatten,
Drillhosen, woll. Damenröcke etc.,
1 große Partie Schuhwaaren in allen
Sorten, 8 eleg. Photographie-Albums,
8 beste Handharmonikas, 1 Konzert-
flöte, 3 Kindertrompeten u. s. w. und
noch mehr hier nicht genannte Gegen-
stände

öffentlich meistbietend mit geräumter Zah-
lungskredit zum Verkauf aufsetzen.
Ich bemerke, daß fast sämtliche Sachen
neu resp. sehr gut erhalten sind und bitte
um möglichst pünktliches Erscheinen.
Bant, 18. Dezember 1888.

Schwitters.

Verkauf.

Zum Auftrage des Herrn Zegeleibesitzer
Johann Schwarting in Borgstedt
bei Barel habe ich dessen zu Wilhelmshaven
an der Marktstraße belegene

drei Häuser

zum Antritt auf den 1. Mai 1889 unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen. Des
hohen Mietsertrages und der günstigen
Lage wegen empfiehlt sich der An-
kauf zu einer vortheilhaften Kapitalanlage.
Heppens, den 17. Dezember 1888.

H. Reiners.

Einen an der Bismarckstr. befindlicher

Ladenn. Wohnung

habe ich zum 1. Januar l. J. zu ver-
mieten.
Heppens, den 17. Dezember 1888.

H. Reiners.

Ich habe noch eine

Oberwohnung

zu Neubremen Grenzstraße 65 und ein-
zu Bant Margarethenhof zu vermieten.
Miethe nach Uebereinkunft.
Rechnungssteller **Schwitters**
in Bant.

Gutes Logis

für einen jungen Mann.
Neubremen, Bremerstraße 4.

**Zu verkaufen
drei fette Schaafse**

G. Zinken,
Starum bei Accum.

Zu vermieten

ein kleines,
möblirtes Zimmer

zum 1. Januar er.
Obenburgerstr. 2, 1 Treppe.

Gesucht

1 freundl. Wohnung

von 6 Zimmern nebst Zubehör, zum
1. Mai 1889.
Unkel, Roonstraße 95.

Zu vermieten

eine Oberwohnung, bestehend aus
3 Räumen.
Karlstraße 6, 1 Treppe.

Zu vermieten

eine unmöblirte große Stube zum 1.
Januar.
Manteuffelstraße 9, 1. Tr. 1.

Zu verkaufen

3 kleine hübsche **Gunde** 5 Wochen alt.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

eine Oberwohnung zum 1. Januar oder
später.
J. Weber.

Gesucht

vom 1. Januar ab ein sauberes ordentl.
Dienstmädchen.
Hinterstraße 6, 1 Treppe.

Zum Weihnachtsfeste

halte mein

reichhaltig. Cigarren-Lager

als:

Import-Havanna, Felix-Brasil etc.

Havanna-Mischung in verschiedenen Bränden, kräftiger, mittel-
kräftiger und leichter Fabrikation,
bestens empfohlen. Es ist jedem Raucher und Feinschmecker Gelegen-
heit geboten, seine Lieblings-Cigarre zu finden. Die Preise sind
Mk. 150 bis zu Mk. 25 pr. Mille herab, Packung in 1/10-, 1/20-
und 1/40-Kistchen.
Sofortachtungsvoll

W. Wollermann.

Geeigneter Zeitpunkt!

Zur prompten Lieferung aller in- u. aus-
ländischen Zeitschriften empfiehlt sich die

Carls'sche Buchhandlung,
Bismarckstraße 6.

Zu
Weihnachts-Geschenken
empfehle
Visitenkarten
in Buchdruck u. Lithographie
mit und ohne Goldschnitt in eleganter Aus-
führung zu billigsten Preisen.
Ausgestattet mit den modernsten Schriften
bin ich in der Lage, Jedermann vollständig
befriedigen zu können.
Da in den letzten Tagen vor Weih-
nachten und Neujahr sich diese Arbeiten
ungemein häufen, werden Bestellungen mög-
lichst zeitig erbeten.
Th. Süß,
Kronprinzenstraße Nr. 1.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle

Cigarren in bekannter Güte

in Aufmachungen von 20, 25, 50, 100 und 500 Stückstücken das
Tabak- und Cigarren-Geschäft von

Robert Wolf.

Korblehnhstühle

empfehle in großer Auswahl

C. Wessels, Roonstr. 5.

Größte Auswahl

sämmtlich. Schuhwaaren

zu billigsten und festen Preisen, wie irgend
eine **Concurrenz.**

W. Diedrichs, Bökerstr. 14.

Canarienvögel

ff. Koller hat einige abzugeben

W. Morisse,
Roonstraße (Großes Haus).

**Baumlichte,
Baumkates und Baum-
verzierungen**

in großer Auswahl empfehle billigt.

**H. Menken,
Kopperhörn.**

Blockwurst,

per 1/2 Ktr. 90 Pfg.,

empfehle

Joh. Freese.

Empfehle:

pr. Kaisermehl

in Säcken von 100 Pfund zu 19 Mk.

**H. Menken,
Kopperhörn.**

Empfehle feine schwarze
**Damen-
Pelz = Muffen**

per Stück 1,50 und 2,00 Mk.
C. Schmidt, Bant.

Den werthen Einwohnern von Wil-
helmshaven und Umgegend zur gefl.
Nachricht, daß ich hier selbst

Nordstraße 11
(im Hause des Herrn **Wendhausen**)
ein

**Kolonial-, Fettwaaren- und
Porzellan-Geschäft**

eröffnet habe und bitte um geneigten
Zuspruch. **Preise billigt gestellt!**
Bant, im Dezember 1888.

M. Ritter.

Empfehle:

Pflaumen

pr. Pfund 12, 16 und 25 Pfennige,

Weizenmehl

pr. Pfund 16 und 18 Pf., bei 5 Pfd.
billiger,

prima Schmalz,
pr. Pfund 56 Pfg.,

Sultana-Rosinen, Corinthen,
Succade, Feigen, Mandeln,
Citronen, Citronat, Apfel-
süßen, Hasel- und Walnüsse.

C. Heilemann,
Grenzstraße.

Nr. 51

der „**Deutschen Reichs-Fecht-
Zeitung**“ ist angekommen und ab-
zuholen in der Expedition des Wilhelms-
havener Tageblattes.

Zum Festbedarf

empfehle:

Feines Backmehl 00,
21 Pfund 3 Mk.,

Neue Muscat-, Sultana-
u. Cleme-Rosinen,
Wall- und Haselnüsse,
Corinthen (süße u. bitt.)
und Succade,
sowie alle Gewürze in nur neuer
und frischer Waare.

**H. Menken,
Kopperhörn.**

**Christbaumlichte und
Lichthalter,
Christbaumschmuck,
Confect u. Cakes**

empfehle billigt

Joh. Freese.

Sieben erschien und ist in meiner
Buchhandlung vorrätig:
**Meyer's Hand-Lexikon
des allgemeinen Wissens.**
4. Auflage.

2 Halbfanzbände gebund. 16 Mk.
Ratenzahlungen gern gestattet.
Auch in Lieferungen à 30 Pfg. zu
beziehen.
Carl Lohse.

Mein großes Lager
abgelagerter
Cigarren

in allen Packungen und Preislagen
bringe in empfehlende Erinnerung.
**H. Menken,
Kopperhörn.**

Ein Deckoffizier sucht zu Anfang
Januar in der Nähe des Handelshafens
ein einfach

möblirtes Zimmer

am liebsten mit voller Pension oder doch
wenigstens Mittagessen.
Offert. mit Preisangabe und Lage
des Zimmers in der Exp. d. Bl. sub
T. H. abzugeben.

Hotel Burg Hohenzollern.

Weihnachts-Ausstellung 1888.

Donnerstag, den 20. Dezember:

II. grosse Familien-Vorstellung

mit eigens dazu gewähltem großartigen Programm zu ermäßigten Preisen.

Auftreten sämtlicher Spezialitäten.

Familien-Billets zu 1 Mark, für drei Personen gültig, sind in der Schreibmaterialien-Handl. v. Carl Barthausen, Roonstr. 75b, zu haben.

Freitag, den 21. Dezember:

Unwiderruflich letzte Vorstellung und Abschieds-Benefiz für den allbeliebten Walzerfänger und Salon-Humoristen Herrn Paul Jülich.

Grosser Concurrenz-Wettstreit zwischen Paul Jogg und Paul Jülich.

Beide in ihren urkomischen Sensations-Piecen. Unter Anderem kommt zum Vortrag:

Neu! Neu! Neu!

Markthallen-Couplet,

„Rheumatismus“, „Vollblut echter Race“, „Verschiedene Liebeserklärungen“, „Alles weiß der auch nicht“ 2c. 2c.

Kaisersaal.

Am 2. und 3. Weihnachtstage:
(26. und 27. d. M.)

GROSSES CONCERT

der berühmten

oberbayerischen Jodler- und Sänger-Gesellschaft

„Isarthalers“ in ihrer Nationaltracht

unter Leitung des Zither-Virtuosen Herrn J. Kammermeyer, Inhaber des Künstler-Zeugnisses und Besitzer der besten Referenzen Deutschlands und Oesterreichs.

Auserwähltes reichhaltiges Programm.

Louis Possiel,

Roonstrasse 84.

In Weihnachtsgeschenken bietet mein Geschäft eine große Auswahl praktischer und willkommener Artikel, besonders empfehle ich

für Damen

Fantasie-, Cachemir- und Atlaschürzen,

Glace- und Tricot-Handschuhe,

Taschentücher u. Rüschen

in reizenden, überraschenden Packungen,

Sabots, Kopfbedeckungen, Regenschirme

in allen Preislagen und viele andere Sachen.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle elegante

Cartonnagen u. Utrappen

mit ff. Parfüms

zu soliden Preisen.

W. Morisse, Roonstr.,

(Großes Haus.)

Meine

Weihnachts-Ausstellung

in

Marzipan, Chocoladen,

nebst einer großer Auswahl Christbaum-Confect empfehle ich zu sehr billigen Preisen.

B. Wilts.

Als passendes Weihnachts-Geschenk

für Herren

empfehle:

sämtliche Wäsche-Artikel

Glace- und Tricot-Handschuhe, Regenschirme 2c.

Louis Possiel, Roonstr. 84.

Heinrich Hitzegrad,

Wilhelmshaven, Oldenburg.

Zum bevorstehenden

Weihnachts-Feste

erlaube ich mir meine

Weihnachts-Ausstellung

von

Spielwaaren und Christbaumschmuck

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle in großer und schöner Auswahl und zu billigen Preisen:

Fertige Rückenkissen, Kaffeemützen, Schlummerrollen und Schlummerbälle, hübsche garnirte Körbe, Schmucksachen, Rauchtische, Zeitungsmappen, Schirmständer, Rauchservice, Schreibzeuge, Handtuchhalter u. s. w.; ferner in große Auswahl

Photographie-Albums, Schmuckkasten in Plüsch und Leder, Handarbeitstaschen, Portemonnaies, Brieffaschen, Cigarrenetuis und Visitenkartentaschen, Börsen etc. etc., Jap. Lackwaaren, als Tablett, Handschuh- und Taschentuchkasten, Brodkörbe etc., Rüschenkasten, Parfums und Seifen in eleganten Cartons, Regenschirme für Herren, Damen und Kinder.

Heinrich Hitzegrad,

Wilhelmshaven, Oldenburg.

Weihnachts-Ausverkauf.

Der Ausverkauf meiner Weihnachts-Sachen im Saale der „Burg Hohenzollern“ wird täglich Nachmittags von 2 Uhr ab zu und unter Einkaufspreisen fortgesetzt.

Hochachtungsvoll

W. Wollermann.

Carl Lohse's Buchhandlung.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle ich mein großes Lager in

Prachtwerken,

Classikern,

Anthologien, Jugend-Schriften,

Bilderbüchern.

Carl Lohse.

Geschäfts-Gröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnet ich Ecke der Schul- u. Grenzstrasse Nr. 10 ein

Speise- und Bier-Lokal.

Mich bestens empfehlend haltend, verspreche ich gute und reelle Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch.

Neubremen, den 19. Dezember 1888.

C. Heilemann.

Markt- und Handkörbe

empfehle in großer Auswahl

C. Wessels, Roonstr. 5.

Donnerstag: Zither-Club.

Schach-Club.

Donnerstag:

Spiel-Abend

und Ballotage

im „Hof von Oldenburg.“

Gesangbücher

für die Civil- und Militärgemeinde empfiehlt in einfachen und feinsten Einbänden

J. G. Müller.

Bereist

vom 24. bis 27. Dezember.
Oldenburg. **Dr. Driver.**

Größte elegante

Ausstellung

von

Japan-, China-

und

Hirschhornwaaren

bei **Rob. Wolf.**

Zum Zeitbedarf

empfehle **feinstes Weizenmehl,**

sowie

frische Gese.

E. Högl,

Bäckermeister.

Als passendes

Weihnachts-Geschenk

empfehle sämtliche

Schulutensilien

als:

Tornister, Schultaschen,

Bücherträger, Federkasten

u. s. w.

Joh. G. Müller,

Buchbinder,

Roonstrasse 94.

Gefunden

ein Pelztragen. Abzuholen

Hinterstr. 23.

Empfehle prima blaßrothe

Speise-Kartoffeln,

per Centner Mk. 3.50, bei Abnahme

von 5 Centnern billiger.

C. Heilemann,

Grenzstrasse.

Märchenbücher,

Bilderbücher,

Jugendschriften

empfehle

J. G. Müller,

Buchbinder,

Roonstrasse Nr. 94.

Ein gutes Pianino hat billig zu

verkaufen

Neustadtgädens. Lehrer Reich.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines gesunden

kräftigen Mädchens wurden hochzuver-

Rabenberg nebst Frau.

Codes-Anzeige.

Plötzlich und unerwartet verstorben

den Folgen eines Gehirnschlagens mein

lieber Mann und meiner Kinder treuer

sorgender Vater, der Bäckermeister

J. H. Eilers

im Alter von 52 Jahren.

Tiefbetrübt stehe ich mit meinen Kindern

am Sarge des so früh Entschlafenen.

Dieses bringt mit der Bitte um stille

Theilnahme allen Freunden und Bek-

annten zur Anzeige

Wilhelmshaven, den 19. Dez. 1888

Die tiefbetrübt Witwe.

J. Eilers nebst Kindern

und Verwandten.

Die Beerdigung findet am Sonnabend

den 22. Dez., Nachmittags 2 Uhr, im

Trauerhause, Bismarckstraße 44, aus statt.

Dazu eine Beilage.

Die Portugiesen in Afrika.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt eine Korrespondenz aus Lissabon über das Kolonisationswerk Portugals in Afrika, der allem Anschein nach besondere Bedeutung beizumessen ist. Die Korrespondenz lautet: Lissabon, 5. Dez. Nachdem sich die portugiesische Regierung nunmehr zur Theilnahme an der ostafrikanischen Blockade entschlossen hat, wird eine Mittheilung über den gegenwärtigen Stand der Machtmittel, welche Portugal in der den aufständischen Gebieten zunächst belegenen Kolonie Mozambique zur Verfügung hat, von Interesse sein. Die an der Ostküste Afrikas dauernd stationirten Truppen bestehen aus vier Jägerbataillonen von je 500 Mann Sollstärke. Die Bataillone Nr. 1—3 haben in Reih und Glied fast ausschließlich Neger aus der Provinz Angola, sodann eine Anzahl Canariens (Zander und Mischlinge aus Soa) und nur wenige Europäer. Das Bataillon Nr. 4 dagegen besteht fast ausschließlich, nach anderen Angaben ganz ausschließlich aus Europäern, welche sich aus der Armee des Mutterlandes freiwillig zum Eintritt in die Kolonialtruppe melden. Die meisten seiner Offiziere sind unter Avancement zu der nächst höheren Charge ebenfalls aus der Armee des Mutterlandes übernommen; andere sind aus den Reihen der Unteroffiziere hervorgegangen, doch wird diese Kategorie meistens zu den schwarzen Truppen verlegt. Außer den genannten Truppentheilen befindet sich in Mozambique eine kleine Anzahl europäischer Artilleristen. Der in jüngster Zeit weitans wichtigste Punkt der ganzen Küste, Lourerco Marques, ist von dem 4. (weißen) Bataillon besetzt, welches gegenwärtig 400 Mann stark sein soll. Außerdem wurde im Frühjahr d. J. ein Detachement von 150 Mann Europäern mit einigen Offizieren hinausgeschickt, um ein Polizeikommando zu formiren. Von einer militärischen Besetzung von Punkten im Inneren dieses Bezirks ist nicht die Rede, nur soll der portugiesische Resident im Kapualande, südlich von Lourerco Marques, eine kleine Leibwache bei sich haben. Bei dem König Sunanama von Shagaland befindet sich ebenfalls ein portugiesischer Resident, aber ohne Truppen. Der Einfluß bei diesem Häuptling ist, wie jüngste Ereignisse gezeigt haben, ziemlich fest begründet. Der nächste militärische Besetzungspunkt an der Küste ist Inhambane, Standort des Jägerbataillons Nr. 3, dessen Stärke auf 400 Mann angegeben wird, wovon 100 Mann nach Sofala detachirt sind. In Quilimane steht das Jägerbataillon Nr. 2 in angeleglicher Stärke von 400 Mann, mit einigen kleinen Geschützen. Am Zambese aufwärts erstreckt sich die portugiesische Herrschaft weit in das Innere hinein. Außer den beiden besetzten und mit Artillerie versehenen Plätzen Sena und Tete ist auch ein Punkt am Einfluß des Schire und der weit oberhalb gelegene Ort Zumbo militärisch besetzt. Den Stamm der Besatzungen liefert das Bataillon in Quilimane, der Mehrzahl nach aber bestehen sie aus sogenannten cipaas, eingeborenen Hilfstruppen. In diesen Gegenden wird mehr mit den Hilfstruppen gerechnet, welche der Einfluß der großen portugiesischen Plantagenbesitzer am Zambese in Bewegung zu setzen vermag. Einzelne derselben sollen 3 bis 4000, nach anderen Angaben sogar 20 000, mit Flinten bewaffnete Neger ins Feld stellen können. Neben diesen Elementen sind es die Institutionen der prazos da corda und der capitães mórés, welche der portugiesischen Herrschaft am oberen Zambese Halt verleihen. Die prazos da corda sind eine Art von Lehen, die große Landflächen umfassen und von den alten portugiesischen Königen, zum Theil schon im 16. Jahrhundert, an eingewanderte Portugiesen verliehen wurden. Sie sind, wie die meisten dergleichen Einrichtungen, erblich geworden, und obwohl in den jetzigen Besitzen oft nur noch wenig Spuren weißen Blutes zu finden sind, so dienen sie doch dazu, den Einfluß der Regierung auf die eingeborene Bevölkerung in weiteren Landstrichen zu vermitteln. Das Amt der capitães mórés wird von der Regierung aus einflußreiche und bemittelte Eingeborene verliehen, die damit einige Verwaltungsfunktionen und den Auftrag übernehmen, im Bedarfsfalle ein Truppenangebot von Eingeborenen zusammenzubringen. Es ist richtig, daß gelegentlich Tausende solcher Hilfsmannschaften leicht und schnell versammelt worden sind (so z. B. jetzt gegen den Bonga). In Mozambique steht das 1. Jäger-Bataillon, dessen Stärke ebenfalls auf 400 Mann angegeben wird, worin indeß wohl das in Zbo stehende Detachement eingegriffen ist. Das die Meerenge beherrschende Fort S. Sebastian ist mit Hinterladern armirt, zu deren Bedienung eine Anzahl europäischer Artilleristen vorhanden ist. Die Insel Ilho, welche durch einen schmalen Meeressarm vom Festlande getrennt ist, wird von einem Detachement des Bataillons Mozambique gehalten. An der erst vor Kurzem in Besitz genommenen Lunghi-Vai, dem nördlichsten Punkt der portugiesischen Herrschaft, ist ebenfalls ein Fort erbaut worden und mit Geschützen armirt; auch pflegt ein Kanonenboot, gegenwärtig der „Liberal“, dort stationirt zu sein. Zweifellos erscheint nach anderen Nachrichten aus jener Gegend das

Vordringen nach Süden des Islam und der damit verbundenen Herrschaft der Araber, deren Einfluß sich schon bis in die Gegend von Mozambique fühlbar zu machen beginnt.

Den Abdruck dieses Briefes begleitet die „Nordb. Allg. Ztg.“ mit folgendem bedeutungsvollem Zusätze:

Mit ihrer auf 300 jährige Erfahrung gegründeten Sachkunde ist es den Portugiesen gelungen, in Kolonialgebieten, welche namentlich im Vergleich zu dem Mutterlande eine sehr große Ausdehnung besitzen, eine beständige und sichere Herrschaft zu begründen, und sie haben daselbst Erfolge zu verzeichnen, wie sie, wenn man vom Kapland abseht, bisher keine andere europäische Macht in Afrika zu verzeichnen hat. Deutschland wird also aus den portugiesischen Erfolgen und Einrichtungen manche nützliche Lehre für seine kolonialpolitischen Bestrebungen und für die Behandlung der deutschen Kolonien in Ostafrika ziehen können.

Vermischtes.

New-York. (Aus dem Regen in die Traufe.) Hier spielt sich eine Ehescheidungs-Geschichte ab, die ungewöhnliches Aufsehen erregt. Die Gatteanten hatten in einem, wie es schien, äußerst glücklichen Ehenekmen gelebt. Da beschworen die Nerven der jungen Dame das Verhängnis herauf. Frau Hurtt — diesen Namen führte sie — litt an Neuralgie, und die Ärzte verschrieben ihr Morphium; sie gewöhnte sich an das schmerzstillende Mittel und konnte es schließlich nicht mehr entbehren. Ihr Mann wollte ihr den Gebrauch abgewöhnen, schlug aber zu dem Zweck einen gefährlichen Weg ein. Er wollte den Teufel durch Beelzebub austreiben. Sein homöopathisches Verfahren bestand namentlich darin, seine Gattin in eine „fashionable“ Opiumhöhle zu führen. Und die junge Frau ließ das Morphium schlucken, wurde dafür aber eine leidenschaftliche Opiumraucherin. Der arme reiche Mann war vom Regen in die Traufe gerathen. Vergeblich suchte er durch eine Europareise seine Frau dem Opiumdämon zu entreißen, verzweifelt kehrte er zurück, und seine Frau wurde nun eine ständige Besucherin der gemeinsten chinesischen Opiumhöhlen. Natürlich sank sie von Stufe zu Stufe. Mr. Hurtt war genöthigt, sich von ihr zu trennen und schließlich die Ehescheidungsklage anhängig zu machen. Nun aber verlangte sie — gleichfalls Scheidung und obendrein Schadenersatz, weil ihr Mann, der sie mit dem Opiumrauchen bekannt gemacht, an ihrem Verderben die Schuld trage.

(Die Fehlung ohne Pulver.) Der in Rio de Janeiro erscheinende Zeitung „O Paiz“ wird aus Pernambuco vom 10. November gemeldet: „Heute erschien im hiesigen Hafen eine Division des englischen Kreuzergeschwaders und gab den üblichen Salut ab. Dieser konnte jedoch dießseits von der Festung nicht erwidert werden, weil kein Pulver vorhanden war.“ Pernambuco ist der Hauptverkehrsplatz von Nordbrasilien und Sitz des Gouverneurs der Provinz.

Barmer, 12. Dezbr. (Wie man Bettler los wird.) In voriger Woche kam ein Bettler in eine Wohnung, wo die Hausfrau nicht gut hören konnte. Als derselbe sein Anliegen vorgetragen, was sie natürlich nicht verstanden, langte sie nach dem Höhrrohr und wollte dasselbe dem Ohre zuführen. Der Bettler glaubte jedenfalls, das sei eine gefährliche Waffe, die nun gegen ihn gerichtet werden sollte, bekam einen gewaltigen Schreck, flog die Treppe hinab, so schnell als nur eben möglich, und stand auf der Straße nicht eher still, bis er aus der Schußweite war.

Hersford, 13. Dezbr. Am 26. Nov., schreibt das „H. r. Kreisbl.“ trotz hier drei Amerikaner ein, um einen Fabrikanten, mit dem sie schon brieflich verhandelt hatten, zum Ankauf einer „wichtigen Erfindung“ zu veranlassen. Sie wollten nämlich ein Verfahren erfinden, aus Holz oder Holzabfällen Wolle herzustellen. Der hiesige Fabrikant ging theilweise auf die Vorschläge ein und hat auch bereits Vorbereitungen zur Ausführung der Erfindung getroffen. Inzwischen haben die Amerikaner auch an anderen Orten ähnlich manipulirt und einen Kaufmann in Mannheim am 24.000 Mark beschwindelt. Diese Summe mußte gezahlt werden für die in Antwerpen unter Nachnahme eingetrossenen „Mojchinen“. Als die Kisten geöffnet wurden, welche die Maschinen enthalten sollten, fand man in denselben — Vacksteine. — Inzwischen scheinen zwei der Schwindler in Hannover gefaßt zu sein. Der „H. R.“ berichtet nämlich: „Auf Requisition der Staatsanwaltschaft zu Leipzig wurden hier die in einem Hotel logirenden Schwindler Johann Collein aus Kanada und Richard Ausländer aus Königsberg festgenommen, da sie vor einigen Monaten den in Leipzig wohnhaften Kaufmann Walten Beurin, unter der Vorpiegelung, daß sie im Besitz eines Verfahrens seien, aus Lumpen Wolle zu fabriziren, nicht nur veranlaßten, ein Fabrikabillissement zum Zwecke der Herstellung dieses Fabrikats zu errichten, sondern auch für sich selbst etwa 24000

Mark erschwindelten, um mit dieser Summe vor Eröffnung der Fabrik nach Frankreich zu flüchten. Der betrogene Kaufmann Beurin war selbst nach hier gekommen, um die beiden Gauner, welche dem hiesigen Gerichtsgängnisse überliefert wurden, zu rekonstruieren. Auch hierorts hatten sie den Kaufmann Beurin, Blumenfeld in ähnlicher Weise zu mykifiziren und zur Hergabe seiner Bauulichkeiten und Errichtung derselben für einen geheimnißvollen Fabrikationszweig veranlaßt.

Szegedin, 11. Dez. (Schrecklicher Selbstmord.) In einer geradezu Entsetzen erregender Weise hat sich heute Frau David Abraham, eine Bäuerin aus der Unteren Stadt, ums Leben gebracht. Zuerst übergoß sie sich und ihre Möbeln mit Petroleum, dann zündete sie die letzteren an und erhängte sich schließlich. Als man das Feuer bemerkte, war sie bereits todt. Eifersucht soll das Motiv der schrecklichen That gewesen sein.

Fleensburg, 12. Dez. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in der Schmiede des Schmiedemeisters Johannsen, Feldstr. 16, hier. Ein in der Randböllschen Meierei dienender Knecht, Namens Ad. Ritschat, 25 Jahre alt, aus Barsden, hatte Sachen in der Schmiede zur Reparatur abgegeben. Der dort beschäftigte Schmiedegeselle Schöner zog eine glühende Eisenstange aus dem Feuer und im Moment einer Wendung that er etwas seitwärts von ihm stehende Knecht dieselbe Wendung in entgegengesetzter Richtung. Infolge dessen stieß der Schmiedegeselle die glühende Eisenstange direkt in den Unterleib des vor ihm stehenden Knechts. Letzterer brach sofort zusammen und verstarb binnen drei Minuten. (Nord-Deutsche Ztg.)

Oesterreichische Blätter gedenken der jammervollen sanitären Zustände, welche schon wiederholt durch das aller Beschreibung spottende Trinkwasser in Budapest herbeigeführt worden sind. Zahlreiche Verurtheilte und auch die Presse der ungarischen Hauptstadt haben während der letzten Tage die in dieser Hinsicht trostlosen Verhältnisse zur Sprache gebracht; die Pesther Stadtvertretung hat infolge dessen eine Untersuchung angeordnet. Wie weit die Kalamität schon geübt, beweist der blutige Scherz, daß ein illustriertes Pesther Lokaltal dieser Tage auf seiner ersten Seite mit einem tiefgrauen Fleck bedrückt und darunter schrieb: „Ein Glas Pesther Trinkwasser.“ Baron Edelsheim-Gyulai aber, der sich am Ende der Andraffystraße ein säulengetragenes Buen-Retiro eingerichtet und in dem Rayon des schlechtesten Wassers seßhaft ist, verehrte dem Herrn Bürgermeister eine Pflöde mit dem schmerzhaften Maß und schrieb dazu die nachfolgende lapidare Epistel: Wasser, am 4. Dez. 1888 in der Villa auf der Andraffystraße Nr. 130 genommen. Hierfür zahle ich vierteljährlich 39 fl. 10 kr., jährlich zusammen 136 fl. 40 kr. Nicht einmal zum Wagenwaschen zu gebrauchen. Edelsheim-Gyulai.

(Dienstpflicht der Volksschullehrer.) Nach den Bestimmungen der neuen Heer-Ordnung vom 22. Nov. d. J. haben die Volksschullehrer und die Kandidaten des Volksschulamts 10 Wochen aktiv bei einem Infanterie-Regiment zu dienen, nach den bisherigen Bestimmungen bauerte diese Dienstzeit nur 6 Wochen. Die gebachte zehnwöchentliche Dienstzeit ist grundsätzlich zur Zeit der zehnwöchentlichen Ersatz-Reserve-Übungen zu erledigen. Die alldann zur Reserve beurlaubten Mannschaften (Volksschullehrer u. s. w.) werden während ihres Reservewerhältnisses grundsätzlich zu 2 Übungen herangezogen, welche an Dauer und Zeitpunkt der 2. und 3. Übung der Ersatzreserve entsprechen.

A. Zuntz sel. Wwe. Hoflieferant Sr. Maj. d. Kaiserin u. Königin. Bonn, Berlin und Antwerpen, empfiehlt als unübertroffen ihre seit mehr als 50 Jahren sich d. besten Rufes erfreuenden Gebrannten Java Kaffees die in allen bism. Generalien der Lebensmittel-Branchen bekannt sind.

(Lebensversicherung.) Die in neuerer Zeit viel behandelte Lebensversicherung ist nun auch von der Allgemeinen Versicherungs-Anstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe neu angeordnet worden und zwar derart, daß einerseits die hattemäßigen Rechte der älteren Mitglieder gewahrt bleiben und andererseits den Kriegsdienstpflichtigen in einfacher und milder Weise die Ausübung der Versicherung auf die Kriegszeit in Höhe bis zu 40 000 M. schon in Friedenszeiten ermöglicht wird. Bei den an und für sich niedrigen Prämien der Versicherungs-Anstalt macht die mäßige Kriegszufuhrprämie die Versicherung nicht theurer als bei anderen Gesellschaften. Der Landsturm und die Nichtkombattanten fallen nicht unter das Regularium und sind daher ganz frei von Zufuhrprämien. Der durch den Kriegsfonds und die rechnungsmäßigen Deckungspitalien etwa nicht gedeckter Theil der Kriegsschäden wird der allgemeinen Reserve entnommen, welche in der thatlichen Höhe von z. B. sechs Millionen Mark jede mögliche Garantie bietet. Umlagen nach dem Kriege giebt es sonach nicht bei der Versicherungs-Anstalt, was auch keine Reduktion der für den Kriegsfall versicherten Summen. Von den sonstigen, in neuzeitigem Sinne geregelten Versicherungs-Verbindungen und Einrichtungen mag besonders die Unanfechtbarkeit (den Betrugsfall ausgenommen) und die Universalität der Policen — schon nach Zahlung der ersten Prämie — hervorgehoben werden. Siegmund ist die Versicherungs-Anstalt bestrebt, den Interessen ihrer Mitglieder nach besten Kräften zu dienen.

Eingekleidet.

Eine Weihnachtsgeschichte von Gerhard Walter.

(Fortsetzung.)

„Blödsinn! flog es über sein Gesicht. „Nein, war's möglich — die kleine Julia Rodmann? Famos!“ rief er jubelnd. „Zulchen! Das ist ja eine Weihnachtsfreude ganz besonderer Art!“ Und er streckte ihr beide Hände hin. „Aber wie können Sie auch verlangen, daß man in dieser Prachtgestalt den kleinen zwölfjährigen Wildfang wieder erkennen soll! Ist ja über zehn Jahre her, daß ich in den Sommerferien als Seebadener mit Ihnen im Bektrago auf Ihres Onkels Hofsteich umkippete; da sahen wir uns zum letztenmal; denn damals jagte er mich im Horn vom Hof, und darüber entstand die große Feindschaft der Monticchi und Capuletti, die bis auf den heutigen Tag dauert — aber wir begraben die Streitigkeit, nicht wahr, Zulchen?“ rief er herzlich und zog erst langsam die eine, dann die andere Hand an seine Lippen.

„Ja, wir wollen verständiger sein, als die Alten, und die Sünden der Väter nicht an uns selber rächen“, gab sie ebenso zurück. „Und nun gleich eine Bitte —“ Sie sah freundlich mit reizendem Blick zu ihm auf.

„Ich soll Sie nach Hause fahren mit meinen Vikren, nicht wahr? Haben Sie es denn ganz darauf abgesehen, mir den Kopf vor Glück zu verdrehen? Bis ans Ende der Welt fahre ich Sie; und an der Mergelgrube, in die ich mit Ihnen zusammen hineinfalle, Zulchen, laß ich einen Gedenkstein setzen.“

„Nun, malen Sie's nur nicht allzu verlockend — aber Sie glauben gornicht, wie mich diese Begegnung und Ihre Hilfe freuen! Meinen Sie, daß wir durchkommen?“

„Mit vier Säulen kann man viel!“ gab er sicher zur Antwort; „aber wir dürfen nicht lange warten! Jetzt seien Sie mein lieber Gast — und dann los!“

Und draußen segte der Schnee weiter über die Gassen und über die Felder. — Er hatte das Mädchen freudig und beglückt in den Schlitten gehoben und sie eingewickelt und eingefüllt wie ein Kind, für das er sorgen mußte.

„Wie gut Sie sind!“ sagte sie dankbar.

Der Knecht knallte mit der langen Peitsche, und im schlanken Trab ging's, auf ebenen, weicher Bahn dahinschreitend, durch die krummen Hauptstraßen des Städtchens. Schneeklappen auf allen Pfählen; Schnee liegend an den Laternenpfählen; Schnee auf den Dächern — jzt eine kleine Lavine von oben kommend, silbernen Staub verprühend im Fallen; tiefe Stille ringsum, jeder Laut gedämpft, und von oben immer neue Schneemassen herabwirbelnd vom eisigen Nordost, der in kurzen Stößen heulend über die Dächer hinfuhr, unten auf Erden und oben auf den Dächern nebelartige Wolken aufjagend. Vom Kirchthurm schallte es mit tiefen, hallenden Schlägen elf Uhr. Still und groß, auf einer Seite weiß, auf der andern schwarz, ragte er hinauf in die wilde, wirre Flodenjagd, zur Hälfte seiner Höhe verborgen im Geströber, das um seinen Helm tobt. — Und unten, in einer Ed: an seinem Fuß, schauten aus einem großen Schneehaufen einzelne Zweige von den Tannenbäumen heraus, die da zum Verkauf aufgestellt waren.

„Prächtig so!“ sagte das Fräulein vergnügt, „recht so, wie's am Heiligenabendtag sein soll — der Wald verschneit und die Herzen still, fröhlich und warm, nicht wahr?“

„Ich kenne nichts Besseres!“ gab er zurück, „aber alle in kann's einem doch zu viel werden; so, mit solch' reizendem Kameraden — das glaub' ich!“

Nun lag das freie Land vor ihnen. Aber eben war's nicht. Mühsam arbeiteten sich die Pferde durch die Schanzen; schief, zum Umwerfen, ging oft der Schlitten; über den weiten, breiten Acker fuhr die wilde Flodenjagd unaufhörlich, lautlos, gespenstlich, alles Leben begrabend, dahin. Der Kürassier sah hinter sich. „Nichts mehr zu sehen von dem edlen Rest; wer sich heute verirrt, dem ist nicht wohl. Fürchten Sie sich?“

„An der Seite eines Reiteroffiziers mich fürchten?“ Klang es mit freudlichem Ton aus dem dicht vorm Gesicht zusammeng gehaltenen Halskittel heraus.

„Recht so!“ Aber nun habe ich Ihnen eine Bitte erfüllt; nun thun Sie es mir auch!“

„Und welche wäre das?“

„Lassen Sie mich Ihr Gesicht sehen! Wir haben hier den Wind

im Rücken! Bitte!“ Er neigte sich gegen sie. — Sie schob die Sammetflügel zurück und sah ihn heiter an. „Warum?“

„Sie sind schön, Zulchen, und ich muß mich hier an Ihnen satt sehen; nachher bekomme ich Sie doch nicht mehr zu Gesicht!“

„Die alberne Feindschaft soll aufhören!“ sagte sie leise, „ich stehe dafür ein! Dann wollen wir zusammenkommen und gute Freunde und Kameraden sein wie je! Aber sehen Sie, es wird immer ärger; man sieht nicht zehn Schritte weit!“

Der Kürassier schaute besorgt um sich.

„Fris!“ rief er dem Knecht zu, „wie geht's?“

„Ja, Herr Lieutenant“, sagte dieser mit bedenklichem Ton, „hier geht's ja noch; aber wenn wir auf den Landweg abbiegen, dann wird's schlimmer werden, in der Schlucht ist's nun ja wohl rein arg. Ich bin bang, die Pferde halten's nicht aus. Sehen Sie nur, wie sie dampfen.“

„Ja, Fris, das hilft nichts; auf der Straße können wir nicht liegen bleiben; wenn die Schlucht vollgeweht ist, müssen wir aber's Feld fahren und sie umgehen!“

„Wenn die Mergelgruben und die Wassergräben nur nicht wären!“ brumte Fris und schwang knallend seine Peitsche über seinem schwer arbeitenden Gespann. Es ging schon lange Zeit im Schritt, die Rufen schnitten zu tief ein in dem lockeren, frischgefallenen Schnee, und die Pferde hatten Mühe, die Beine zu heben.

Der Offizier blickte seiner Nachbarin ins Gesicht. Sorglos heiter sah sie in das Geströber hinein.

„Julie“, sagte er und sagte unter der Pelzdecke ihre Hand, „wäre es Ihnen sehr unangenehm, bei uns Weihnachtstabend zu feiern? Ich glaube, ich habe mehr versprochen, als ich halten kann; die Pferde werden nicht mehr fahren können, wenn wir erst im Pastorat sind. Ich habe es mir nicht so schlimm gedacht, und es wird noch lange nicht besser, wie es scheint.“

„Unangenehm, Oskar? Wenn Ihre Eltern mich landstreichendes Fräulein nicht hinausweisen, dann habe ich mit solchem Festbesuch meine Friedensmission ja schon halb erfüllt!“

„Dann kommen Sie zu uns! Zu Ihrem Onkel bekommen wir wohl auf irgend eine Weise Botschaft gefandt, daß er sich nicht ängstigt um Sie.“

(Fortsetzung folgt.)

Marbots-Walnüsse
Lamb.-Haselnüsse
Paranüsse
Cocosnüsse
Krachmandeln
Caliphat-Datteln
Trauben-Rosinen
Muscat-Rosinen
Sultani-Rosinen
Eleme-Rosinen
Smyrna-Feigen
Villa nova de Portima-
Feigen
Valentia-Apfelsinen
Messina-Citronen
empfehlen
B. Wilts.

Zum Backen empfehle ich:
Kaisermehl
18 Pfund für 3,00 Mark.
2 Kronen-Mehl
19 Pfund für 3 Mark,
1 Kronen-Mehl
20 Pfund für 3 Mark;
sowie **Succade, Citronat,**
Citronenöl, bittere
und süße Mandeln
und sämtl. zum Backen
erforderlichen Gewürze.
B. Wilts.

Aechten Champagner
französische Rothweine
verschiedene Marken deutscher
Weine,
Portwein, Madeira, Sherry,
Samos, Samos-Sect,
sowie Arrac de Goa,
schwedisch. Punschessenz,
Champagner-Cognac,
echten Jamaika - Rum,
gewöhnl. Cognac und Rum,
Doornkaat, Genever
und sämtliche Liqueure
empfehlen
B. Wilts.

Mein gut assortirt.
Cigarren-Lager
bestehend in Sorten von 3 bis 25 Mark
per 100 Stck. empfehle in großer Auswahl.
B. Wilts.

Gemahlener Melis
per Pfd. 32 Pfg.,
ff. Raffinade in
Broden
per Pfund 34 Pfg.,
Würfel-Zucker
per Pfund 40 Pfg.,
rohen Kaffee
1,00, 1,10, 1,20, 1,40 per Pfd.,
gebrannten Kaffee
1,20, 1,30, 1,45, 1,60 pr Pfd.,
empfehlen
B. Wilts.

Schnittbohnen,
Sauerkohl,
Salzgurken,
Pfeffer- und
Essig-Gurken
empfehlen
B. Wilts.

Obgleich die Preise für
Kartoffeln
wesentlich gestiegen sind, so verkaufe ich
dennoch
bestemehlreiche Altmarkter Waare
zu **W. 3,50 per 100 Pfd.**
oder **W. 1,25 p. Scheffel (25 Str.)**
B. Wilts.

Grosser Ausverkauf

von
Kinderspielsachen, Christbaumschmuck

Sämtliche 50 Pf.-Bazar-Artikel
gebe ich bis zum Feste
das Stück für 40 Pfennige ab.
L. Bakker, Neuheppens.

Photographie.

Empfehle meine
Photographische Anstalt

zur Herstellung aller Arten Photographien — gleichviel in welcher Benennung
sich dieselben bekannt machen —
in vorzüglichster Ausführung, bei höchst soliden Preisen, pünktlicher Bedienung.
Aufträge für Weihnachten erbitte recht frühzeitig anzumelden — Aufnahmen finden
auch bei trübem Wetter statt. — Ferner verweise auf meine landschaftlichen Bilder:
Ansichten von Wilhelmshaven und Schiffen der
Kaiserlichen Marine
zu Festgeschenken passend, und offerire dieselben bei freier Auswahl unter ca. 50 Blättern
3 Stück zusammen in Cabinet Mk. 2,50, 6 Stück Mk. 4,50,
3 do. do. in Victoria Mk. 1,25.
In dem Schaukasten an meinem Hause werde bei **mehrfachem Wechsel** (Mitt-
woch und Sonntags) einige **neue Arbeiten** ausstellen.
Wilhelmshaven, Fr. Kloppmann.
Oldenburgerstrasse 16.

Bockbier.

Mit dem heutigen Tage ist das **Bockbier** der
Brauerei von **H. & J. ten Doornkaat-Kol-**
mann zum Versandt gekommen und empfehle meinen
geehrten Kunden, sowie einem hohen Publikum zum
Weihnachtsfeste diesen vorzüglichen Stoff zum Preise von:
25 Flaschen Bockbier 3,00 Mark,
in Gebinden à Liter 0,26 "
20 Flaschen Erlanger 3,00 "
in Gebinden à Liter 0,30 "
27 Flaschen Münchener Bräu 3,00 "
in Gebinden à Liter 0,25 "
36 Flaschen Lagerbier, goldgelb 3,00 "
in Gebinden à Liter 0,20 "
16 Fl. echt Kulmbacher (hell u. dunkl.) 3,00 "
in Gebinden à Liter 0,36 "
Jeder Auftrag prompt und frei ins Haus.
Hochachtungsvoll
A. Zimmermann.

Patent. Eine bahnbrechende deutsche Erfindung,
das Vollkommenste auf dem Gebiete der
Nähmaschinenindustrie
ist
die rotirende
Zweispulen-Maschine
für Familien und Gewerbe, von
Junker & Ruh,
welche auch den Unterfaden direct von der überall
künstlichen Garnrolle näht, spielend leicht zu hand-
haben ist und den schönsten Doppelsteppstich bildet.
Niederlage bei: **Ch. Goergens, Roonstrasse 84 a.,**
Wilhelmshaven.

Schiff „Severine“, Capt. Vaten, trifft in den nächsten Tagen
mit einer Ladung
bester schottischer
Gaushaltungs-Kohlen
hier ein und empfehle ich solche zu 35 Mark pr. 4000 Pfund frei
vor das Haus.
B. Wilts.

Die
Dampf-Wurstfabrik
von
Joh. Schmidt
Roonstrasse
empfehlen:
Prima ger. Schinken,
" " Lachsschinken,
feinste Cervelatwurst,
" Blockwurst,
" Schinkenwurst,
" Braunsch. Mettw.,
" Koch-Mettwurst,
" Leberwurst,
" Zungenwurst,
" Rothwurst,
" Sülze,
Wiener Würstchen,
geräuchert. Speck.

Bilder!

Photographien und
Glasbilder
in allen G. H. H. empfehle zu W. ih-
nachtsgeschenken
Carls'che Kunsthandlg.
Bismarckstr. 6.

Liebig's Puddingpulver
zur Herstellung von Puddings u.
Liebig's Backmehl,
ohne Hefe zu verwenden, zur sofortigen
Herstellung von Kuchen, Gebäcken u.
Liebig's Pflanzengelee
für Fisch- u. Fleischgelee, durchsichtigen
Cidre, Eis u.
Man verlange echt „Liebig“ u. Receptbuch.
Zu haben in Wilhelmshaven bei den
Herren: H. F. Christians, Gehr. Dirks, Joh.
Freese, Ludw. Jansson, Richard Lehmann, J.
Roeske, P. F. A. Schumacher, Keyssers Droguen-
handlung.
Gesucht
zum 1. Januar ein ordentl. Dienst-
mädchen u. ein Kindermädchen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

B. Nolle,
Barbier und Friseur,
Bismarckstrasse 7,
empfehlen sich zur Anfertigung von
Flechten, Uhrketten, Halsketten,
Ringen, Puppenperücken,
sowie sämtlichen übrigen
Saar-Arbeiten,
gut und billig.

Honigkuchen,
Pfeffernüsse,
braunes und weißes
Christzeug
empfehlen
E. Högl,
Bäckermeister.

Brennt doppelt so hell, als das
elektrische Glühlicht.
Phare Lampe (Patent
Sepulchre)
1885 London } höchste Preise.
1888 Petersburg }
Für die beste Petroleumlampe erklärt.
Kalthoff Lampencylinder.
Prospecte gratis u. franco!
Das General-Depot
Dinkelmann, Guden.
B. N. 12 1/2, ab. Versandt gegen Nachnahme.

Ger. Schinken,
beste Waare,
empfehlen
E. Langer,
Neuestrasse 10.

Birkenbalsamseife
von Bergmann u. Co. in Dresden
ist durch seine eigenartige Komposition
die einzige Seife, welche alle Hautun-
reinigkeiten, Milteffer, Finnen, Rötze des
Gesichts und der Hände beseitigt und
inen blendend weißen Teint erzeugt
Preis à Stück 30 und 50 Pfg. bei
W. Morisse, Roonstrasse 75.

Gebrannter
Kaffee
in vorzüglich kräftig und rein
schmeckender Waare
ist wieder eingetroffen und empfehle solchen
à Pfd. 1,20 und 1,40 Mk.
Rich. Lehmann,
Wilhelmshaven und Bant.

Apfelsinen,
Duzend 80 Pf.,
empfehlen
Joh. Freese.

Reizendes
Weihnachtsgeschenk!
Cinopsärchen,
reihbraun, feine Zeichnung, gesund und
fehlerfrei (11 Wochen alt), für 20 Mk.
franko Wilhelmshaven abzugeben.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Pfeifen,
Cigarrenspitzen,
Cigarrentaschen u.
Portemonnaies
empfehlen in größter Auswahl
Robert Wolf.

Vaseline-Gold-Cream-Seife,
mildeste aller Seifen, besonders gegen
raube und spröde Haut. Vorrätzig
à Packet, 3 Stück, 50 Pfg. bei
Gehr. Dirks.
Bringe mein reichhaltiges Lager
feinster Cigarren,
von den niedrigsten Preisen bis zu
250 Mk. per Wille, in empfehlende
Erinnerung. Wiederverkäufern gebe
zu Fabrikpreisen ab.
J. Roeske,
Rönigstrasse u. Götterstrasse.